



Zinskommentar

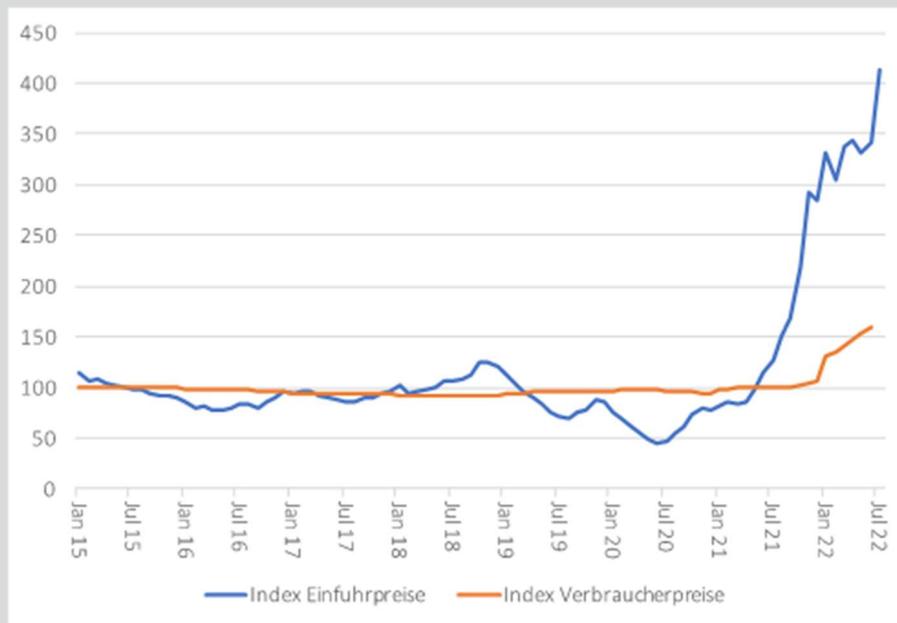
04.10.2022

Die Energiekrise hält an, genauso wie die Uneinigkeit darüber, wie dieser zu begegnen ist. Die für den 1. Oktober angesetzte Gasumlage wurde nach anhaltender Kritik im letzten Moment gekippt. Einige Parteien hatten die Maßnahme als sozial ungerecht eingeordnet. Stattdessen kommt nun die Gaspreisbremse, die Unternehmen und Haushalte nicht belasten, sondern entlasten soll. Das heißt jedoch nicht, dass wir dafür nicht die Kosten tragen müssen. Zudem könnten Anreize geschaffen werden kein Gas zu sparen, was wiederum die Gaspreisbremse für den Staat verteuert und die Inflation weiter begünstigt. Erfahren Sie in der heutigen Ausgabe des Zinskommentars mehr über die geplante Gaspreisbremse und warum wir nicht um das Energiesparen herumkommen.

Gaspreisbremse: Am Gassparen kommen wir nicht vorbei

Aus der anhaltenden Energiekrise ergeben sich zwei Primärziele. Zunächst muss die Energieversorgung gesichert werden, was schlichtweg bedeutet, dafür zu sorgen, dass das Gas weiterhin fließt. Das umfasst unter anderem Gasimporteure wie Uniper dabei zu unterstützen die Differenz aus den langfristigen Verträgen und den stark gestiegenen Beschaffungskosten für Gas zu decken (Vgl. Abbildung 1). Da die Gasumlage gekippt wurde, müssen neben der Verstaatlichung andere Wege gefunden werden, die Gasversorger vor dem Bankrott zu bewahren. Darüber hinaus muss Deutschland mittelfristig unabhängig von fossilen Brennstoffen werden, da wir nur begrenzte Ressourcen zur Verfügung haben und nicht nochmals in eine derartige Abhängigkeit geraten wollen. Hier steht vor allem der Ausbau von erneuerbaren Energien wie Wind und Solar im Fokus, was jedoch nur schleppend vorangeht.

Abbildung 1: Gaspreisentwicklung in Deutschland



Quelle: Eigene Darstellung, Destatis (2022)

Neben der Versorgungssicherheit gilt es den Gaspreis unter Kontrolle zu bringen. Dies kann im Wesentlichen über zwei Wege geschehen. Zunächst muss die Bundesregierung versuchen das Gasangebot auszuweiten, um den Verlust des russischen Gases zu kompensieren. Dies stellt sich jedoch als schwierig heraus, da andere Gasexporteure wie die Niederlande oder Norwegen die Produktion nur begrenzt hochfahren können. Neben der Nutzung von bestehenden Pipelines, kann Flüssiggas aus Ländern wie z.B. Kanada importiert werden. Hierfür müssen jedoch Terminals gebaut werden. Insgesamt kann Deutschland also nur begrenzt russisches Gas über andere Zulieferer ersetzen.

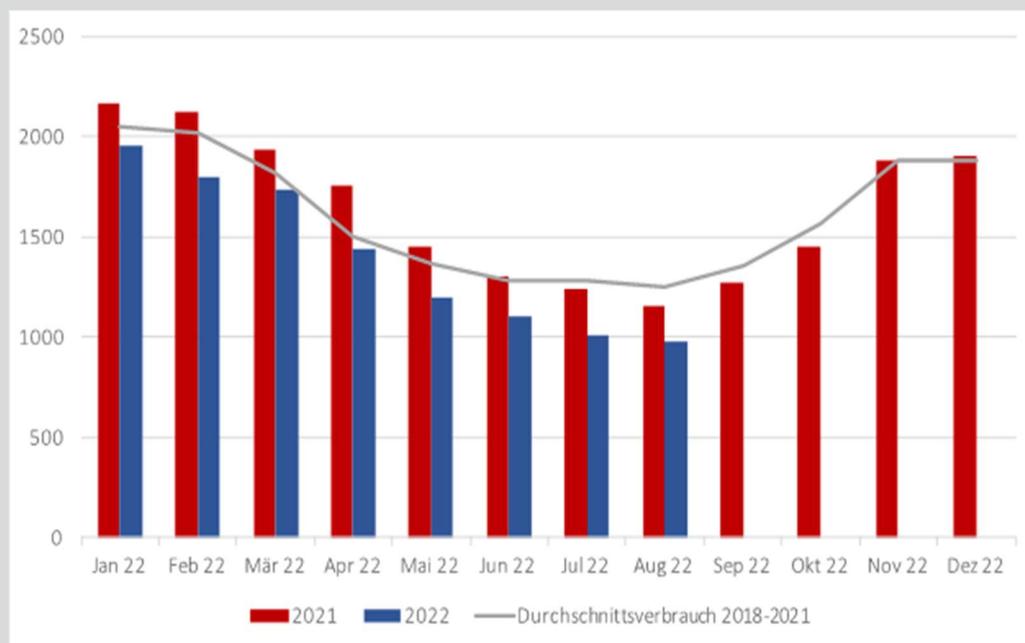
Um die Kosten für den Endverbraucher zu senken, hat die Bundesregierung die sogenannte Energiepreisbremse auf den Weg gebracht. Doch was genau sieht diese vor?

Eine detaillierte Ausarbeitung gibt es noch nicht, da die Bundesregierung noch auf Vorschläge der „ExpertInnen Kommission Gas und Wärme“ wartet. Diese sollen ab Mitte Oktober vorliegen. In den Grundzügen sieht die Gaspreisbremse vor, den Basisverbrauch zu subventionieren, um die Gaspreise für den Endverbraucher zu senken. Alles, was über das Basiskontingent hinausgeht, muss zum Marktpreis bezogen werden. Die Regelung soll sowohl für Haushalte als auch für kleine und mittlere Unternehmen gelten. Für große Unternehmen sollen individuelle

Lösungen greifen. Die Maßnahme lässt sich die Bundesregierung 200 Milliarden Euro kosten, welche über den Wirtschaftsstabilisierungsfonds (WSF) finanziert werden sollen. Für die von den hohen Beschaffungskosten betroffenen Gasimporteure, wie VNG, Uniper und Sefo, sollen maßgeschneiderte Lösungen zum Tragen kommen.

Die Problematik der Gaspreisbremse gründet auf der Tatsache, dass diese nicht nur stark betroffene Haushalte und Unternehmen entlastet, sondern die gesamte Breite an Unternehmen und Haushalte. Es wird also auch denen geholfen, die es im Zweifel gar nicht benötigen. Zudem könnten einige Endverbraucher die Gaspreisbremse, als Signal verstehen kein Gas sparen zu müssen. Dies ist ein fataler Trugschluss, denn der deutsche Staat muss die Differenz zwischen dem Marktpreis und der Gaspreisbremse über Schulden finanzieren. Die Inflation auf dem Energiemarkt trägt jetzt also nicht mehr der Endverbraucher, sondern der Staat, welcher die Kosten der Gaspreisbremse über Steuereinnahmen oder einer Senkung der Staatsausgaben finanzieren muss. Den Preis, den wir für die Energiekrise zahlen, wird also nur in die Zukunft verschoben, weshalb kein Weg daran vorbei führt Gas zu sparen.

Abbildung 2: Gasverbrauch in Deutschland in 2022



Und genau hier muss die Bundesregierung ansetzen. Neben einem hohen Preis für Gaskonsum jenseits der Basiskontingente, müssen starke Anreize geschaffen werden Gas zu sparen. Gelingt es nicht das Gasangebot entsprechend auszuweiten und die Nachfrage um 20 Prozent zu senken, ist mit einer Gasmangellage in Deutschland zu rechnen. Dies hätte erhebliche Konsequenzen für die deutsche Wirtschaft, da der Gaskonsum der Industrie rationiert werden würde. Dies gilt es zu verhindern.

Einen wunderschönen Tag wünscht
Ihr Kurt Neuwirth



IMPRESSUM

Neuwirth Finance GmbH _Gautinger Straße 6_82319 Starnberg _Telefon: +49-(0)8151 - 555 098-0_E-Mail: <mailto:info@neuwirth.de>_Web: www.neuwirth.de_Geschäftsführer: Kurt Neuwirth, Christoph, Jacob_Registergericht: Amtsgericht München_HRB München: 166347_Umsatzsteuer-Identifikationsnummer gemäß §27 a Umsatzsteuergesetz: DE 253 31 04 34

Haftungs-, Datenschutz und Schutzrechtshinweise

Die Informationen und Prognose zur aktuellen Zinsentwicklung dienen lediglich der aktuellen Information. Sie stellen weder ein Angebot noch eine Aufforderung zum Erwerb oder zur Veräußerung von Produkten oder zur Teilnahme an einer spezifischen Strategie in irgendeiner Rechtsordnung dar und basieren auf dem Wissensstand der mit der Erstellung betrauten Personen im Erstellungszeitpunkt. Diese Prognose wurde ohne Berücksichtigung der Zielsetzung, der finanziellen Situation oder der Bedürfnisse eines bestimmten Empfängers erstellt. Die Neuwirth Finance GmbH lehnt jede Haftung für Verluste aus der Verwendung dieser Informationen ab. Der Bericht enthält keinerlei Empfehlungen rechtlicher Natur oder hinsichtlich Investitionen, Rechnungslegung oder Steuern. Obwohl wir die von uns beanspruchten Quellen als verlässlich einschätzen, übernehmen wir für die Vollständigkeit und Richtigkeit der hier wiedergegebenen Informationen keine Haftung. Insbesondere behalten wir uns einen Irrtum in Bezug auf Kurse und andere Zahlenangaben ausdrücklich vor.

Links auf fremde Webseiten: Inhalte fremder Webseiten, auf die wir direkt oder indirekt verweisen, liegen außerhalb unseres verantwortungsbereiches und machen wir uns nicht zu Eigen. Für alle Inhalte und insbesondere für Schäden, die aus der Nutzung der in den verlinkten Webseiten aufrufbaren Informationen entstehen, haftet allein der Anbieter der verlinkten Webseiten.

Urheberrechte und Markenrechte: Alle auf dieser Website dargestellten Inhalte, wie Texte, Fotografien, Grafiken, Marken und Warenzeichen sind durch die jeweiligen Schutzrechte (Urheberrechte, Markenrechte) geschützt. Die Verwendung, Vervielfältigung usw. unterliegen unseren Rechten oder den Rechten der jeweiligen Urheber bzw. Rechteinhaber.

Hinweise auf Rechtsverstöße: Sollten Sie innerhalb unseres Internetauftritts Rechtsverstöße bemerken, bitten wir Sie uns auf diese hinzuweisen. Wir werden rechtswidrige Inhalte und Links nach Kenntnisnahme unverzüglich entfernen.

Datenschutzhinweise:

Wir schützen Ihre persönlichen Daten gemäß den Vorgaben der DSGVO. Wie wir diese verarbeiten, erfahren Sie in unserem Merkblatt zum Datenschutz, das Sie unter <https://www.neuwirth.de/rechtliches/datenschutzerklaerung> abrufen können.

Datenschutzhinweise zum Newsletter:

Sie empfangen unseren Newsletter mit Informationen auf Grund unserer Geschäftsbeziehung und/oder Ihrer vorhergehenden Einwilligung. Mit diesem Newsletter analysieren wir durch individuelle Messungen, Speicherungen und Auswertungen die Öffnungsraten und der Klickraten in Empfängerprofilen zu Zwecken der Gestaltung künftiger Newsletter entsprechend den Interessen unserer Leser. Die Einwilligung kann mit Wirkung für die Zukunft jederzeit durch die Abbestellung des Newsletters widerrufen werden.

Sollten Sie unseren Service nicht mehr in Anspruch nehmen wollen, klicken Sie bitte [hier](#).